

Boberg nur im Kurzeinsatz

TC Falkenberg chancenlos

VON DENNIS SCHOTT

Falkenberg. Die Matches hatten noch gar nicht begonnen, da war bereits klar, dass die Tennis-Herren des TC Falkenberg in jedem Fall einen von sechs Zählern dem Gegner überlassen müssen. Aus privaten Gründen konnte Sebastian Boberg nur sein Einzel, aber nicht sein abschließendes Doppel bestreiten. „Aber das haben wir unserem Gegner natürlich nicht sofort gesagt“, erzählte TCF-Akteur Christian Hobbie. Die Falkenberger wollten den Club zur Vahr II im Glauben lassen, dass das Aufeinandertreffen möglicherweise über alle sechs Matches ausgetragen werden muss. Allerdings war bereits nach den Einzeln klar, dass der Verbandsliga-Konkurrent aus Bremen zumindest an diesem Tag eine Klasse zu hoch für die Falkenberger war.



Per Schröder

FOTO: BROCKMANN

Die Gäste hatten sich bei der letztlich klaren 1:5-Niederlage so gut aus der Affäre gezogen, wie es ging. Die Aussichten auf Erfolg waren schon im Vorfeld überschaubar gewesen, traten die Falkenberger doch stark ersatzgeschwächt an. Yannick Bastian an Position eins plagte sich

zudem mit Armproblemen herum und hatte mit seinem um fünf Leistungsklassen besser dotierten Kontrahenten Mark Westphal den schwersten Gegner vor der Brust. Die 3:6 und 2:6-Niederlage vermochte der Falkenberger nie so recht anzufechten. Christian Hobbie, der erst sein zweites Match nach langer Pause bestritt, führte gegen Nicolas Lerdo zunächst mit 3:1 und besaß auch einen Spielball zum 4:1, ehe sein Gegner stärker wurde. „Am Ende fehlten die Kondition und vielleicht auch der Glaube, das Spiel noch einmal drehen zu können“, so Hobbie.

Nach der ebenfalls recht klaren Niederlage von Per Schröder an Position drei sorgte Sebastian Boberg zumindest für den Falkenberger Ehrenpunkt. Mit seinem wesentlich älteren Gegner Jens-Christian Kaemena lieferte er sich ein spannendes Match auf Augenhöhe, das Boberg erst mit 12:10 im Matchtiebreak für sich entschied. „Er hätte es aber auch früher entscheiden können“, meinte Hobbie, der die klare Doppelniederlage von Bastian/Schröder auch mit fehlender Motivation begründete. „Wenn man weiß, dass man schon verloren hat, weil das zweite Doppel nicht stattfinden kann, ist das auch normal“, so Hobbie. Zu diesem Zeitpunkt wussten auch die Bremer, dass sie kein weiteres Doppel mehr spielen müssen.